

Donnerstag, den 18. Mai, abends.

1893.

Besagspreis:

Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des deutschen Reiches wird Post- und Stempelschlag hinzugefügt.
Klassene Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsgebühren:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz entspr. Aufschlag.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Bur ges. Beachtung.

Diejenigen Besitzer, welche unser Blatt nach einem andern Aufenthaltsort nachgezogen sind, haben wünschen, bitten wir, mit der bezüglichen Bestellung gleichzeitig die an die Post zu entrichtende Überweisung gebührt einenden zu wollen. Dieselbe beträgt im ersten Monat eines Vierteljahrs 60 Pf., im zweiten Monat 40 Pf. und im dritten Monat 20 Pf.

Auf ausdrücklichen Wunsch begleiten wir die Nachsendung unter Kreuzband. Die Gebühren hierfür richten sich nach dem Gewicht der einzelnen Sendungen.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Fernsprech-Anschluss Nr. 1295.

Amtlicher Teil.**Bekanntmachung.**

Zu Schwurgerichtsverhandlungen für die im dritten Kalendervierteljahr 1893 beginnende Sitzungsperiode sind nach § 83 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 erinnert worden:

bei dem Landgerichte Dresden der Landgerichtsdirektor

Dr. Oberhardt,

Leipzig - Landgerichtsdirektor

Vollert,

Chemnitz - Landgerichtsdirektor

Schrög,

Dresden - Landgerichtsdirektor

Egner,

Freiberg - Landgerichtsdirektor

Baumbach,

Zwickau - Landgerichtsdirektor

Ottmann,

Plauen - Landgerichtspräsident

von Boe.

Dresden, den 16. Mai 1893.

Der Präsident des Königl. Sächs. Oberlandesgerichts.

Degner.

Dietel.

Nichtamtlicher Teil.**Telegraphische und telephonische Nachrichten.**

Berlin, 18. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) Se. Majestät der Kaiser sind heute früh 8 Uhr 50 Minuten nach Görlich abgereist, um der Einweihung des Denkmals des Hochseligen Kaiser Wilhelm I. beizuwollen.

—r. Görlich, 18. Mai. (Privatell. d. Dresden Journ.) Se. Majestät der Kaiser trafen heute mittag 12 Uhr 30 Min. hier selbst ein, um der Feier der Einweihung des Denkmals für weiland Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. beizuwollen. Vormittag 10 Uhr waren bereits eingetroffen: Fürst Hohenlohe, Reichsbanier Graf v. Caprivi, Oberpräsident der Provinz Schlesien Dr. v. Seydelwitz, Regierungspräsident Prinz Hohenzollern, der kommandierende General des V. Armeekorps v. Seest, Kommandeur der 9. Division Generalmajor v. Wilczek, Kommandeur der 18. Brigade Generalmajor Fr. d'Orville v. Löwenstein, Oberst v. Neuthofen u. a. Auf dem

Bahnhof waren außer den vorhergenannten noch erschienen: Landrat Dr. v. Seydelwitz, Landeshauptmann Graf v. Fürstenstein, Oberbürgermeister Reichert u. a. Kurz vor der Ankunft Sr. Majestät waren noch eingetroffene Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, Vizepräsident des Staatsministeriums v. Voettcher, Kultusminister Dr. v. Bosse, Generalschultheit für Radziwill und Graf v. Lebendorff. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, General der Infanterie v. Hahnke, Contre-admiral Fr. v. Senden-Bibrin, Generalmajor v. Plessen, Generalarzt Dr. Leutbold, Flügeladjutant Oberstleutnant v. Hülsen und Fr. v. Lebendorff sowie Hauptmann v. Jakobi. Sr. Majestät begeben Allerdächtlich mit Gefolge sofort nach der Ankunft vom Bahnhof zu Wagen durch die in reicher Festlichkeit prangenden Straßen nach dem Festplatz, dem Obermarkt.

Nach der Einweihung des Denkmals begeben Allerdächtlich Sr. Majestät zur Peterskirche, von dort aus nach dem Festsaal, dem Wilhelma-Theater, woselbst Festmahl stattfindet; hierauf wird Karneval im Feldherrensaal (einem Saal des Wilhelma-Theaters) abgehalten und sodann eine Fahrt nach dem Blockhaus unternommen. Des weiteren erfolgt die Besichtigung des Denkmals des Prinzen Friedrich Karl und Fahrt zum Bahnhof, von wo aus Sr. Majestät Allerdächtlich nach Russland zum Besuch des Grafen Arnim begeben werden.

München, 17. Mai. (W. T. B.) Der Prinzregent ist mit seiner Tochter, der Prinzessin Therese, heute abend zu einem längeren Besuch seiner Schwester, der Prinzessin Adelgunde, nach Wien abgereist.

Karlsruhe, 17. Mai. (W. T. B.) Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden ist wegen einer Unfähigkeit genötigt, das Zimmer zu halten.

Wien, 17. Mai. (W. T. B.) Bei dem heutigen Galadiner brachte Sr. Majestät der Kaiser einen Toast auf Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen aus. Der Großherzog erwiderte mit einem Toast auf den Kaiser. Abends wohnten der Kaiser und der Großherzog der Opernvorstellung bei. Nach dem Theater nahm der Großherzog den Thee bei dem Erzherzog Carl Ludwig ein.

Prag, 17. Mai. (W. T. B.) Der Stathalter erhielt telegraphisch die Mitteilung, daß der Landtag auf Grund Allerdächtiger Ernennung geschlossen ist.

Paris, 18. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) Die Blätter veröffentlichten eine Depesche des französischen Botschafts, welcher aus Bangsot gemeldet wird, am 3. Mai habe in der Nähe von Melong ein Kampf zwischen französischen und anamitischen Truppen stattgefunden, wobei mehrere französische Offiziere und viele anamitische Soldaten getötet worden seien. Der Kommandierende der französischen Abteilung, Kapitän Thoreux, welcher in Gefangenenschaft geriet, wurde respektvoll behandelt. Man befürchtet weitere Unruhen infolge des Verlustes der vom Generalgouverneur Lanessan abgesandten Truppen.

Paris, 18. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) Der „Politique Coloniale“ zufolge beschloß der Ministerrat, daß General Dodds demnächst nach Dahomey zurückkehren solle, um die Leitung der Expedition gegen den Rest der Streitkräfte des Königs Behanzin zu übernehmen. Der Kammer werde demnächst eine daraus bezügliche Kreditforderung zugehen.

Kunst und Wissenschaft.

R. Hoftheater. — Altstadt. — Am 17. Mai: „Hans Heiling“ Romantische Oper in drei Akten, nebst einem Vorpiel von Eduard Devrient. Wurst von Heinrich Marschner.

In der vom Banker deutscher Romantik erfüllten Musik dieser Oper, deren Schwächen kritisch schon lange festgestellt sind, überwiegen die Vorteile auch für den gegenwärtigen Zeitgeschmack noch sehr erheblich. Mit reicher originaler Erfindung voll eindrücklicher Melodien und heraldischer Gemäldesproche, mit seiner ungestopft oft massigen Ausdruck glänzend und phantastisch wobenden Instrumentation und dramatischen Bewegung und vor allem mit der meisterhaften Charakteristik des unheimlichen Geisterlebens und der freudlichen sonnigen Menschenwelt in Hören, Volksliedern und Ensemblespielen ist das Werk ein Schmuck und im deutschen Operntheater und auf eine kaum abschbare Zukunft hinaus ein fester Bestandteil im Repertoire unter höheren Wöhnen.

Die Oper, deren Grundstimmung in Wagners „Fliegenden Holländer“ einen Wiederhall gefunden hat, wird an unserer Hofbühne nicht so häufig gegeben, als man bei dem Vorhandensein zweier ausgewählter Sänger für die Titelpartie erwarten dürfte. Gestern erschien Fr. Perron als Hans Heiling, in Gesang und Spiel mit dramatischem Ausdruck das leidenschaftlich erregte Wesen dieses dämonischen halbmenschenwirkenden Herrschers. Die Königin der Erdgeister stellte Fr. Reusch dar, die Anna Fr. Brünning, welche letztere in dieser Rolle schon vor dem

frühen Gelangowortrag und sehr munteres Spiel erfreute. Fr. Fröhlich (Walter Gertrud) zeigte sich in Ried und Aktion noch recht unbeholfen und merkwürdig unsicher in ganz einfachen Bedeutungen. Fr. Erl als Konrad ist vorzüglich. Die Episode des Stephan führte am Stelle des ehrwürdigen Hen. Eichberger Fr. Rebischka gewandt aus. Orchester und Chor leisteten Tressliches; nur im Vorspiel gab es einige Schwankungen. — Das Werk war schwach besucht, aber die Teilnahme des Publikums sehr angeregt.

R. Hoftheater. In Dresden-Reußstadt wird morgen Freitag wegen Unmöglichkeit der Fr. Salabos nicht „Der Edelmann“, sondern „Der Liebeszauber“ und „Sonnwend nicht“ „Die bezähmte Widerpartie“ sondern „Der Beilchenfresser“ zur Aufführung gelangen.

Die Madonna des Botticelli.
Novelle von Lotte Prendvor.

Mit Bestürzung hatte sie seinem Beginnen zugeschaut; aber sie ließ sich schnell und bat ihn so liebendmütig heiter, als ob nichts geschehen wäre, ihr die Schäfe seines Ateliers zu zeigen.

„Wenn Sie in der Erwartung waren, Schäfe zu finden, so werde ich Sie schwerlich vor einer Enttäuschung bewahren können, mein Fräulein,“ erwiderte er. „Ohne Zweifel haben Sie sich von einer Meisterwerke Vorstellungen gemacht, denen die meinige nur in sehr bescheidenem Maße entspricht.“

Nom, 17. Mai. (W. T. B.) Der Senat nahm heute seine Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stand das Gesetz, betreffend die Maßnahmen hinsichtlich der Civil- und Militärposten. Der Schatzminister Grimaldi bat um die Eröffnung der Debatte über den von der Kammer genehmigten Text der Regierungsvorlage und erklärte, die Regierung sei geneigt, eine destruktive Anzahl der von der permanenten Finanzkommission gemachten Vorschläge als Amendements zu dem Gesetzentwurf anzunehmen. Darauf folgte die Berichtigung der Vorlage.

New-York, 17. Mai. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Meliorungen aus Ohio bericht dort seit Sonntag bestiges Unwetter. Ein Transportschiff und zwei Schooner sind auf dem Erie-See untergegangen; man befürchtet, daß noch andere Fahrzeuge Schiffbruch gelitten haben. So weit bis jetzt bekannt geworden, sind 12 Personen ums Leben gekommen. Verschiedene Baudukte sind infolge der überflutungen unpassierbar geworden, mehrere Gebäude und Schuppen in Cleveland sind zerstört; der Mahonina und andere Flüsse sind aus den Ufern getreten, der Eislauf ist außergewöhnlich hoch. Die Feuerwehr ist mit Rettungsarbeiten beschäftigt, die Eisenbahnbauverbindungen sind unterbrochen, auch aus verschiedenen Teilen Pennsylvania werden überschwemmungen gemeldet.

Dresden, 18. Mai.

Die Aufgaben der neuen serbischen Regierung.

II. Die jetzige Lage Serbiens ist in nicht unerfreulicher Weise dadurch gekennzeichnet, daß dort seit den Ereignissen des Vormonats zumindest keine neuen bedeutslichen Vorfälle oder Ercheinungen festgestellt wurden. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist der Wert dieser Thatache nicht gering zu veranschlagen. Einzig man vor wenigen Wochen den Eindruck, daß der entscheidende Schritt König Aleksandars mit übermächtigem Nachdruck unternommen wurde, so darf man nun hinzufügen, daß dieser Schritt unzweckhaft einem von der großen Weisheit der serbischen Bevölkerung empfundene Bedürfnisse entsprach. Die stumpfe Ergebung, mit welcher die Regenten, ebenso wie die früheren Minister und die Führer der liberalen Partei jeden noch so behördlichen Verzug eines Eingreifens in den Gang der Dinge bis zum heutigen Tage vermieden, beweist überzeugend, daß alle diese Faktoren auf jede Selbstständigung hinsichtlich ihrer Volkstümlichkeit verzichten muhten. Die Anhänger der neuen Regierung bieten ihren Schriftsteller auf, um in der Presse darzulegen, daß die früheren Machthaber durch ihr schändliches Wirken jeden Galt bei der Bevölkerung verloren hätten. Dieser Nachweis ist überflüssig, denn die gleiche Folgerung ergiebt sich ganz von selbst aus der Würdigung der tragischen Rolle, zu welcher sich die früheren Leiter der Geschichte Serbiens nun bezeugen müssen. Seitens der Regenten ist jede Kundgebung unterblieben, welche auch nur als eine Rechtfertigung ihrer Tätigkeit dienen könnte; die liberalen Politiker befürchten ohne weiteres, daß sie bei den nächsten Wahlen, die sich ohne Füllschwundmänner vollziehen werden, eine empfindliche Niederlage gewinnt müssen; die Mitglieder des gestürzten Kabinetts endlich hatten nur der Entscheidung, ob die neue Slavophilie gegen sie einen Staatsprozeß einleiten wird oder nicht!

So sieht es heute im Lager derjenigen aus, die noch vor fünf Wochen unumstritten Einfluß in Serbien übten. Einen wichtigen Angriff aus diesem Lager hat die neue Regierung in naher Zukunft nicht

zu befürchten. Die nächste Entwicklung wird die schwere Niederlage der sogenannten liberalen Partei und ihrer Befürger nur immer wieder kennzeichnen. Demnach dürften die Politiker, die heute am Ruder stehen, über die nötige Zeit und Bewegungsfreiheit zur Festigung der geänderten Lage verfügen. Die Aufgabe, welche bewältigt werden muß, ist keine leichte. Das serbische Volk widmet dem jungen König und seinen Räten die wärmsten Sympathien, weil es noch vom Damempfinden für die Befreiung aus den früheren unerträglichen Verhältnissen erfüllt ist. Auf eine derartige Empfindung kann aber die Beliebtheit, die Volkstümlichkeit eines Regimes nicht lange gestützt bleiben. Das Wirken der neuen Männer kann nicht dauernd nur nach dem Vergleich mit der Machtlosigkeit der Vorgänger beurteilt werden. König Alexander wird seinen Untertanen greifbare Vorteile bieten müssen, um die Erwartungen zu rechtfertigen, welche sich an sein Auftreten knüpften.

Diese Vorteile müssen auf dem nichtpolitischen Gebiete erzielt werden. Die Bevölkerung ist der Kampf müde, welche schon vor der Abdankung König Wilhelms begonnen und keiner die Kräfte des Landes verzehrten. Die Möglichkeit, die Nation durch politische Errungenschaften zu betrieven, ist abgeschlossen. Die großerstädtischen Zukunftspläne können heute nicht auf der Tagesordnung gebracht werden und dem Volke ist daher auch die Frage, ob Serbien mit diesem oder jenem Nachbarstaate ein inniges Einvernehmen unterhält, einstweilen nahezu gleichgültig. Was die innere Politik betrifft, so ist den Männern der Bevölkerung eine neue Handlung nicht erwünscht, da man ohnedies jene Partei im Vorbergrunde sieht, die auf den stürzenden Anhang im Lande zählen kann. Das Gebiet für erzielbare Leistungen der neuen Machthaber ist daher anscheinend ein beschränkt. Die Leistungen, welche vollbracht werden sollen, sind aber trotzdem umfangende und überdies schwierige.

Es wird sich in Serbien um eine innere Reformarbeit handeln, die, wenn wirklich Gutes geschaffen werden soll, einerseits auf die Umgestaltung der Verwaltung, andererseits auf die Verbesserung des Finanzwesens abzielen muss. In der ersten Richtung wird es nötig sein, daß man eine nahezu völlig neue Organisation herstellt. Durch die Gesetzen ist mit der Bevölkerung aller Verwaltungsposten politische Rückübung gewahrt, Gesäßigkeitsteil geblieben wird, in der Apparatur derzeit zu einer strammen und erzielbaren Tätigkeit überhaupt nicht geeignet. Den unwilligen Verhältnissen des Landes mag dieser Zustand in der Theorie immerhin entsprechen; er wird sich aber als unhalbar erweisen, so lange Personen das Land verwalten, welche nicht wegen ihrer Fähigkeit oder Ehrhaftigkeit, sondern als Schläger, obiges oder jenes unabkömmlichen Abgeordneten auf ihre Posten gelangten, um dort Parteidienste zu vertreten. Die Umgestaltung, die da rasch und energisch durchgeführt werden muss, wird in den nächstbesteigten Kreisen eine lebhafte Verstimmung hervorrufen; sie wird aber die erste Grundlage einer tatsächlichen Besserung der inneren Zustände Serbiens bilden.

Nicht minder wichtig ist die wirtschaftliche und finanzielle Ausgabe des neuen Regimes. Serbien ist stark verschuldet und es wird trotzdem weiteren Geldzuflüssen von außen bedürfen, wenn ohne Krise über die nächste Zeit hinweggekommen werden soll. Die Wirtschaft der früheren Regierungen hat die Finanzlage so düster gestaltet, daß die eigenen Mittel des Landes vorerst nicht zur Deckung des Budgets genügen können, wenn man künftige Verhältnisse des Fehlbetrags vermeiden will. Ist aber einmal eine Klärung bewiekt, so wird das Gleichgewicht zu erzielen sein. Die Einkünfte des Landes sind nicht so gering, als man außerhalb der Grenzen Serbiens häufig annehmen kann, wenn Herr Volkmar nicht länger auf sie hofft, Dir auf Deine tausend Fragen Antwort zu geben?

„Loh mir den Wagen hier!“ entschied Melanie ohne Zaudern. „Wenn Du es wünschst, will ich ihn Dir in einer halben Stunde zu Herrn v. Brillwitz senden.“

„Nein, nein, das ist nicht nötig! — Mein lieber Herr Volkmar, es ist mir eine große Freude gewesen, einen Blick in Ihr Allerheiligstes werfen zu dürfen. — Am nächsten Dienstag hoffe ich übrigens einige meiner Freunde mit ihren Damen zu einem kleinen Fest um mich zu versammeln, und ich rechte mit voller Bestimmtheit auf Ihr Erscheinen — hören Sie, mit voller Bestimmtheit! Melanie wird dafür sorgen, daß Sie das schönste junge Mädchen zur Tischrede hereinbekommen.“

The noch der Maler Zeit gefunden hatte, die Abso-ge, zu der er entschlossen war, in angemessene Worte zu kleiden, was der freundliche Herr schon aus dem Atelier, und Melanie, die bis dahin an dem unferigen „Gastrahl“ vorübergegangen war, wie wenn sie es gar nicht sah, rief ihn, jetzt vor dem Gemälde stehen bleibend, an ihre Seite.

„Ich könnte mit Ihnen nicht darüber sprechen, so lange mein Vater zugegen war,“ sauste sie. „Er hätte es nicht verstanden und würde sich vielleicht später über mich lustig gemacht haben. Jetzt aber darf ich Ihnen nicht länger verschweigen, wie stolz ich darauf bin, Ihr Meisterwerk gesehen zu haben, noch ehe es aller Welt zugänglich war.“

So empfindlich ihm vorhin die Tadel getroffen hatte, so heiß ließ ihm jetzt ihr begeistertes Lob das

Annahme von Ankündigungen auswirkt:

Leipzig: Fr. Brandstetter,
Kommissär des Dresden Journals;
Hamburg, Berlin-Wien-Lipzig-Basel-Zürich-Frankfurt
a. M.: Eisenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag-Lipzig-Frankfurt a. M.; München: Rud. Moes;
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.; Stuttgart: Duse
d Co.; Berlin: Insel-Verlag; Dresden: Emil Kubitsch;
Hannover: C. Schäffer; Halle a. S.: J. Borch & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresden Journals.
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernsprech-Anschluß: Nr. 1295.

nimmt. Man kann die wirkliche Höhe derselben aber heute überhaupt nicht beweisen und man wird dies erst thun können, wenn im Verwaltungsdienste gefundne Verhältnisse geschaffen sind. Soher war die Steuerleistung eine politische Angelegenheit; die Abgaben wurden nur von jenen Steuerträgern rücksichtlos eingetrieben, welche als politische Gegner der jeweiligen Regierung galten. Das neue Regime wird diese fiktive Tatsat nicht forsetzen und es wird erst binnn Jahresfrist selbst Kenntnis von der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung erlangen. Dann dürfte man erfahnen, daß die Einfüsse hinreichen, um die Ausgaben eines, nach den Geboten größter Sparjämigkeit aufgestellten Budgets und die Verpflichtungen des Landes zu decken.

Scheinbar im Widerspruch mit den Ausgaben auf dem finanziellen Gebiete wird eine Erhöhung der Opfer für militärische Zwecke durchzuführen sein. Die Regierung kann sich dieser Pflicht nicht entziehen, wenn sie auch jeden unnötigen Aufwand für das Heer vermeiden muss. Eine Verstärkung der Wehrkraft Serbiens wäre völlig überflüssig, aber die Vorsorge für die pünktliche Auszahlung des Offiziers- und Mannschaftsbezuges, für die Möglichkeit regelmäßiger Avancements darf nicht mehr mit der bisherigen Nachlässigkeit geliebt werden. Wenn frühere Regierungen die Notwendigkeit unterschätzten, so geschah das im Vertrauen auf die Willkürfreiheit einzelner, von politischen Plänen und Hoffnungen beeinflusster militärischer Würdenträger. Die neuen Machthaber müssen aber danach trachten, daß die „politischen Generale“ in Serbien aussterben und daß im Heere eine zufriedene Stimmung herrsche.

Gelingt die Reformarbeit auf den hier bezeichneten Gebieten, so wird das Wohlwollen, welches die servische Bevölkerung dem neuen Regime entgegenbringt, ein dauerndes sein. Dann werden die innerpolitischen Kämpfe von selbst ihr Ende finden, weil für die Zedhe der Parteien kein Raum mehr bleibt. Jene Parteien und Personen, welche dem Volke auf Grund eines Programms, wie wir es hier kennzeichnen, Gedanken und Rache schaffen, werden keiner besonderen Behelfe bedürfen, um den dauernden Bestand ihrer Herrschaft zu sichern. Sie werden ihren besten Schutz in der Nation selbst finden, denn diese wird jeden Gegner, dessen Emporkommen die Entwicklung fördern könnte, zur Ohnmacht verurteilen. Es wäre ein stolzes und erhabendes Bewußtsein für den jungen König, wenn sein Name mit einer solchen Wendung der Geschichte Serbiens verknüpft bliebe.

Tagesschichte.

Dresden, 18. Mai. Se. Königl. Hoheit der kommandierende General Prinz Georg begab sich heute morgen in Begleitung des Chefs des Generalstabes Oberst Fehren v. Hansen und des Majors im Generalstab Fehren v. Friesen nach Freiberg, um der Besichtigung des 1. Jägerbataillons Nr. 12 zu begegnen. Mittags 12 Uhr 30 Min. sah Se. Königl. Hoheit von Freiberg aus die Reise zu den morgen stattfindenden Bataillonsbesichtigungen der 7. Infanterieregimente Nr. 106 nach Leipzig fort.

Dresden, 17. Mai. Das 15. d. Mts. zur Ausgabe gelangte 17. Stück des Reichsgeblattes enthalt: Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Staatsjahr 1892/93; Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Staatsjahr 1893/94.

* Berlin, 18. Mai. Se. Majestät der Kaiser nahmen gestern früh im hiesigen Schlosse den Vortrag des Chefs des Civilministeriums entgegen und bestätigten dann auf dem Tempelhofer Felde die Bataillone des Kaiser Franz Gardegrenadierregiments Nr. 2. Nach Schluss der Übungen entsprachen Se. Majestät einer Einladung des Offiziercorps des Regiments zum Frühstück.

Der Bundesrat trat gestern zu einer Plenarsitzung zusammen. Vorher waren die vereinigten Ausschüsse für Zoll und Steuerweisen und für Handel und Verkehr, die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerweisen und für Rednungswesen, die vereinigten Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für Eisenbahnen, Post und Telegrafen, sowie die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post und Telegrafen versammelt.

An der vorgestrigen Sitzung des Staatsministeriums nahmen der Reichskanzler Graf

v. Caprivi, der Kriegsminister v. Kallendorf-Stachau, und der Staatssekretär v. Walpahn teil. Wie die „Post“ unter Ablehnung der Verantwortlichkeit für die Richtigkeit dieser Meldung mitteilte, soll beschlossen sein, die Militärvorlage dem neuen Reichstag in der dem Antrag v. Duene entsprechenden Fassung zu unterbreiten. Die erforderliche Zustimmung soll unter Berücksicht der vorher in Aussicht genommenen Erhöhung der Brannwein- und Brausteuer beschafft werden.

Der Kaufmann Carl Paesch wurde gestern von der VII. Strafkammer des Landgerichts I hierzulast wegen Bekleidung des Justizministers Dr. v. Schelling, der geh. Legationsrat Dr. Käuper und v. Lichthorn, sowie von Beamten des Auswärtigen Amtes auf Grund des §§ 185, 186 des Strafgesetzbuchs zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. 2 Monate der Untersuchungshaft kommen auf die erkannte Strafe in Anspruch. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

(V. A.) Durch die infolge der Ablehnung des Dueneschen Kompromisses in Soden der Militärvorlage erfolgte Auslösung des Reichstages ist die Bekleidung verschiedener anderer Gelegenheiten aufgehoben worden. Zu den aus der Initiative des Reichstages selbst hervorgegangenen gehört auch der Entwurf, welcher zur Änderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umgang mit dem Kommissar passt und sollte zur zweiten Lesung im Plenum gelangsamen Reise, namentlich des Mittelstandes, werden es bedauern, daß der Entwurf nicht zur endgültigen Entscheidung im Reichstage gelangt ist, damit wenigstens die Anhängerung der Weisheit des einen gegebenden Falters im Feste auf die in Rede stehenden Gebiete offengelegt wurde. Die gegenwärtigen Verhältnisse des Haushandelns beispielsweise verlangen eine baldige Neuregelung und immer mehr wird gewünscht, daß in die Gewerbeordnung eine Bestimmung aufgenommen wird, wie in den erwähnten Reichstagentwurf auch enthalten war und wosach der Haushandel in allen Fällen, wo ein Bedürfnis für denselben betreut wird, eine Gewerbezusage nicht besteht, von der Behörde verhindert werden kann. Und nicht bloß der Mittelstand, sondern auch die Industrie hat insofern ein Interesse an einem Einschreiten auf diesen Gebieten, weil durch die immer mehr zunehmende Erweiterung des Haushandelns die Schleuderwarenfabrikation großzugen wird. Es ist deshalb gut, daß die Arbeiten des anderen gegebenden Falters des Reichs, des Bundesrats, dem bekanntlich ein Antrag Duenes zur Umgestaltung des Teiles III der Gewerbeordnung vorliegt, noch nicht so weit vorgebracht waren, daß bereits von ihm aus ein Entwurf an den Reichstag gelangt war. Sonst hätten die Arbeiten noch der Abstagsauslösung von neuem aufgenommen werden müssen. Diese Arbeiten werden auch jetzt getroffen werden, und es ist höchst vorhanden, daß im nächsten Herbst oder Winter die Frucht derselben an den Reichstag gelangt. Es ist natürlich, daß der Bundesrat bei seinen Arbeiten auch auf die in der Reichstagssitzung gesprochenen Erörterungen Rücksicht nimmt.

Die sozialdemokratische Wahlbewegung ist bereits in jedem Hause Altenhain und schon Parteikonferenzen abgehalten oder wenigstens für die allgemeine Zeit aufgeschoben. An die 200 Kandidaten hat die Sozialdemokratie bereits aufgelistet, den allergrößten Teil derselben zwar ohne Aussicht auf Erfolg, aber mit der Absicht, jede, auch die kleinste Stimmenzahl registrieren zu können. Es wäre darum kein Wunder, wenn auch der tiefer Wahl ein Stimmennachschlag der Sozialdemokratie gewidmet werden könnte. Ein solcher „Erfolg“, einen solchen „neuen großen Sieg“ herbeizuführen, das ist der Zweck der zahlreichen sozialdemokratischen Kandidaturen. Hoffentlich aber — so hoffte die „Kons. Corp.“ — sind diesmal die „Wittländer“ ein wenig läger als im Jahre 1890; damals wollten sie auf ungeklärte Weise ihre Oppositionskraft freihalten und ihrer Unzufriedenheit Ausdruck geben, sie haben aber dadurch die Sozialdemokratie ungemein geschwächt und gefährdet. Wir hoffen, daß eine ganz erhebliche Anzahl jener früheren „Wittländer“ sich diese Wirkung klar machen und nicht auch am 15. Juni in dem gleichen Fehler verfallen wird. Die „Wittländer“ bereiten die Bandagitation auf das eifrigste, und inzwischen sind in den Pfingstferien massenhafte Durchwanderungen mit Versetzung von Flüchtlingen geplant. Der „Borvois“ fordert sogar schon alle sozialdemokratischen Rathäuser auf, sich behutsamster Begehung der Aktionen des Wahlkampfes zu Versicherung zu stellen. Wie also die Sozialdemokratie alles aufzuzeigen, was möglichst glänzende Erfolge zu erreichen, so müssen auch die Landwirte einmütig zusammenstehen, um diesen Ansturm gleich im Anfang energisch zurückzuweisen. Thüren und Thore zu vor den sozialdemokratischen Kandidaten und hinaus mit ihnen aus den Dörfern! Das ist die richtige und erfolgreichste „Taktik“ gegen Unzufriedenheit und Aufsehen gegenüber.

Hörlich, 17. Mai. Die zur Feier der Enthüllung des Denkmals weiland Sr. Majestät des Kais-

Blut durch die Adern strömten. Amor versuchte es mit einem Hinweis auf die Unserigkeit des Bildes beiderseits abzulehnen; aber er horchte doch hoch auf, als sie nun mit einem Verständnis und mit einem feinen Nachempfinden, wie er sie bei einer Frau nummerierte zu finden erwartet hätte, auf die Einzelheiten des Gemäldes einging und ihm durch ihre treffenden Bemerkungen bewies, daß ihre Anerkennung viel mehr als nur eine höfliche Phrase gewesen sei. Auch das Herausheben und Sinnbeherrschende ihrer ungewöhnlichen Schönheit hatte noch in seinem früheren Augenblick so mächtig auf ihn gewirkt als jetzt, wo er sie mit einer fast andächtigen Aufmerksamkeit betrachtete, ohne daß sie selbst in ihrem Eifer etwas davon zu bemerken schien. Die schönen Formen ihrer hohen Gestalt und die feinen Linien ihres Antlitzes wachten es ihm zur Gewissheit, daß sie dos berühmtesten weiblichen Wesen sei, dem er jemals auf seinem Lebenswege begegnet war, und plötzlich ergriff es sich auf dem Gedanken, daß der doch vielleicht beneidenswert sei, dem so viel blühende Herrlichkeit als alleiniger Besitz zufallen würde.

Glaubte er doch immer gewisser zu fühlen, daß in diesem schönen Leibe auch ein ungewöhnlicher Geist und eine sehr besetzte, empfängliche Seele wohne — eine Seele, wie er sie manchmal in Stunden eingeschlossener Ringen heilig verbegeht hätte, wenn ihm der Mut erlahmen sollte, aber wenn ihm die qualenden Zweifel kamen an der eigenen Kraft. Wahrscheinlich, sein Weib konnte vollkommen dazu gehofft sein, der betreuende Genius eines Künstlers zu werden, als dieses im verschwenderischsten Sonnenschein aufgeblühte Schönheit des Glücks, dessen reines Empfinden die

herz Wilhelm I. am 18. d. Mts. außer der hiesigen Garnison befindlichen Truppenteile sind im Laufe des Tages eingetroffen. Bekannt sind: das 2. Bataillon des Infanterieregiments v. Courbière (2. Btl.) Nr. 19 aus Jauer, die 1. Compagnie des Grenadierregiments König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 aus Ziegnitz, das Jägerbataillon v. Reuman (1. Schel.) Nr. 5 aus Pitschberg, 2 Bataillone des Dragonerregiments v. Bredow (1. Schel.) Nr. 4 aus Löben, sowie die 2. reitende Batterie des Feldartillerieregiments v. Podbielski (niederschles.) Nr. 5 aus Sagan.

Hamburg, 17. Mai. Das Mittagsblatt des „Hamburger Correspondenten“ schreibt: Der verengte, hässliche und verdächtige Erkrankungsfall in dem holsteinischen Dorfe Schiffbek hat auch hier Anlaß zu Besichtigungen gegeben, die jedoch, wie wir aus bester Quelle versichern können, gänzlich unbegründet sind. Nach wie vor darf der Gesundheitszustand Hamburgs, der Stadt sowohl wie der Vororte und des Landgebietes, als ausgezeichnet betrachtet werden. Die bei dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit zu ausbleibenden vereinigten Fälle von Brechdurchfall sind auch diesmal konstatiert worden, aber in außerordentlich geringerer Zahl, als in sonstigen Jahren. Von diesen Erkrankungen verließ aber nur eine, bei einem Kind, tödlich. Jemand, welcher Cholerahaf ist, darf dagegen nicht vorgesessen, nicht einmal von choleraverdächtigen Fällen kann die Rede sein.

Wien, 17. Mai. Der zu Ehren des Großherzogs von Hessen auf der Schmelz angeordneten Truppenrevue wohnten außer Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge Se. Majestät des Kaiser, die in Wien anwesenden Erzherzöge und der Sultan von Johore mit Gefolge bei. In der Suite des Kaisers befanden sich der Kriegsminister und sämtliche Militärräte.

Bei dem Deutschen Botschafter Prinz Reuß hand ein Dejeuner statt, bei welchem der Großherzog von Hessen, der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Wiedenbrück sowie der bisherige englische Botschafter Sir A. B. Paget nebst Gemahlin anwesend waren. — An dem bei Sr. Majestät dem Kaiser stattfindenden Galadiner zu Ehren des Großherzogs nahmen die in Wien anwesenden Erzherzöge und Erzherzoginnen, der Prinz von Schaumburg-Lippe, der Sultan von Johore, der Deutsche Botschafter Prinz Reuß mit Gemahlin und dem Botschaftspersonale, die Kriegsminister, der Ministerpräsident Graf v. Taaffe mit den österreichischen Ministern, das Gefolge der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften und der Ehrendienst teil. Am Nachmittage wohnte Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen mit dem Herzog und der Herzogin Johann Albrecht von Wiedenbrück, dem bisherigen englischen Botschafter Sir A. B. Paget und dem Militärräte des Deutschen Botschafts Oberst v. Deines einer ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeit in der spanischen Reichshalle bei. Der Großherzog hat seine Abreise verschoben und wird sich am Freitag nach Linz begeben, um das ihm verliehene Regiment zu inspirieren. — Im niedersächsischen Landtag wurde heute eine Vorlage betreffend eine Subvention für die Vorarbeiten zum Donau-Woldau-Elbe-Kanal verteilt. — Heute hand ein Ministerialrat statt, um über die Stellungnahme der Regierung gegenüber den Vorgängen im Prager Landtag zu beschließen. Zunächst durfte die Verlagerung des Landtages erfolgen. Von den altösterreichischen Führern, die noch dem böhmischen Landtag angehörten, legte Matthus sein Mandat wegen der heutigen den Landtag entwürdigenden Vorgänge nieder. In dem betreffenden Schreiben erklärt Matthus, er halte an dem Standpunkt fest, daß seine Mitwirkung beim Zustandekommen der Ausgleichsvereinbarungen mit den Interessen des Tschechenvolkes nicht im Widerspruch stehe.

Prag, 17. Mai. Über den Verlauf der letzten, durch das Auftreten der Jungtschechen vorzeitig aufgehobenen Landtagszählung, über welche wir schon kurz berichtet, sind noch folgende Einzelheiten zu erwähnen: Bei Beginn der Sitzung fehlten die Alttschechen und Jungtschechen; sie nahmen ihre Plätze erst ein, nachdem durch Auszählung die Bevölkerungsfähigkeit des Landes festgestellt ist. Die Jungtschechen verlangen die Absezung der Vorlage, betreffend die Errichtung eines Kreisgerichts in Trautenau von der Tagordnung, da das tschechische Volk in dieser Vorlage ein Mißwesen auf die Teilung des Landes erblickte. Die Absezung des Oberlandesgerichts, welcher erklärt, die Majorität des Landtages repräsentiere geistlich das ganze Land, ruft eine längere, stürmische Bewegung hervor. Die Jungtschechen entziehen den Stenographen die Stenogramme und

dringen auf den Befreier den Funke ein, welcher mit der Verlesung des Kommissionsberichts beginnt. Die Deutschen eilen zu seinem Schutz herbei und scharen sich um die Tribüne. Von allen Seiten erschallen heftige Rufe und Gegenrufe. Der Oberlandesgerichtschaft verläßt seinen Platz und siedelt den Saal, in welchem der tumult fortwährt. Der Oberlandesgerichtschaft lehnt darauf zurück und erklärt die Sitzung für geschlossen. Die Deutschen, die Altschechen und die Vertreter des Großgrundbesitzes verlassen den Saal, in welchem die Jungtschechen in heftigster Erregung zurückbleiben.

Buda-Pest, 17. Mai. Im Abgeordnetenhaus brachte heute der Altkabinettschef Szabó unter lebhaften Ovalationen des ganzen Hauses einen Gesetzentwurf über die freie Religionsübung ein. Die Hauptbestimmungen derselben sind: Jede Religion darf frei bekannt und gelehrt werden innerhalb der durch die Sittengesetze gezogenen Schranken. Zu einer religiösen Handlung darf niemand gezwungen werden. Die Beschränkungen in der Ausschreibung durch die Religion werden abgeschafft. Jede Konfession kann unter Einreichung detaillierter Vorchriften um die gesetzliche Rezipierung eintragen, woran dieselbe mit den anderen Religionen gleichberechtigt ist. Die Kirche darf keine körperliche, keine Gefängnis- oder Geldstrafe verbüren und darf Grundbesitz nur zu kirchlichen und Schulzwecken erwerben. Die Geistlichen müssen Ungarn sein und eine im Ungarn anerkannte Bezeichnung besitzen. Der Minister kann die Entfernung der Geistlichen wegen Staatsfeindlichkeit verlangen. Sollte die Gemeinde nicht gehorchen, so wird sie aufgelöst. Weitere Gemeinden müssen eine höhere Organisation haben, welche sie der Behörde gegenüber vertritt, doch darf das Oberhaupt kein Ausländer oder keine ausländische Behörde sein; auch darf die Kirche von keiner ausländischen Person oder ausländischen Behörde abhängen. Die Regierung wacht über die ordentliche Gehaltung und Einhaltung der Statuten. Wer konfessionslos wird, muß zwor die Rückländer bei der Konfession, der er früher angehörte, beglichen haben. Auch die Konfessionslosen, sowie die Fremden dürfen sich zu gemeinsamen Religionsübungen vereinigen. Der Gesetzentwurf wurde dem Unterrichts- und Justizausschuß überwiesen. — Das Abgeordnetenhaus nahm sodann die Delegationswahlen vor und beschloß des weiteren, keine meritären Sitzungen mehr abzuhalten. Das Haus ernannte den Präsidenten, dem Kaiser zu deinem Geburtstage die Glückwünsche des Hauses zum Ausdruck zu bringen. (Lebhafte Applaus.)

* Paris, 16. Mai. Der heutige Kabinettsrat war einer nochmaligen Befreiung der Budgetvorlage für 1894 gewidmet. Zwischen durch teilte der Minister des Auswärtigen, Debelé, mit, der Vertreter der Regierung von Siam habe ihm einen Brief geschrieben, um die Erläuterung abzugeben, daß die Regierung an den bedauerlichen Vorfällen von Khong keinen Anteil habe. — Gegen die Gewohnheit handte die Beratung des Minister nicht im Elysée, sondern im Ministerium des Innern statt; Carnot war noch nicht hinreichend hergestellt, um den Botsitz zu führen. — Die Kammer wählte heute einen Auskunft für den Antrag auf Verfolgung Baudins; sieben seiner Mitglieder stimmten dem Antrage zu, vier wiesen ihn zurück. Baudin erklärte in seiner Abteilung, er habe zwar kein Vertrauen zu der Unparteilichkeit der Justiz, doch sei es ihm nicht unlieb, in dem Prozeß die Gelegenheit einer öffentlichen Auseinandersetzung zu finden. — Das ist am meisten besprochene Ereignis ist die Entdeckung der neuen anarchistischen Geschwörung. Seit der Explosion in der Rue des Bons Enfants, deren Urheber bisher unbekannt geblieben, hatten die Anhänger Ravachols sich auf mehr oder weniger heftige Delikationen in den öffentlichen Versammlungen beschäftigt; aber vor Kurzem wurde die Polizei durch ihre „Anzeiger“ davon benachrichtigt, daß ein neues Attentat im Werke sei. Sie ließ mehrere als verdächtig bezeichnete Personen, die in Levallois geheimen Zusammenkünften abhielten, überwachen und gewann die Gewissheit, daß diese Leute sich mit der Anfertigung von Sprengbomben beschäftigten, und zwar unter der Leitung des bekannten Compagnons Léveillé, der vor 2 Jahren am 1. Mai an der Schlacht gegen die Gendarmerie Lévy-Levallois beteiligt war und seither häufig in den anarchistischen Klubs aufgetreten ist. Man beschloß, sich der Gesellschaft zu bemächtigen, und heute früh 3 Uhr wurden die Polizeikommissare Clément, Touny, Guilhem und Labouliere zur Verhaftung der Verdächtigen ausgeschickt. Jedem waren mehrere Agenten beigegeben. Um 4 Uhr stellten sich Clément in der Wohnung Léveillé zu

bietenden Instrument. An die Ausführung stellten die beiden Vieber ebensolche Ansprüche und namentlich erforderte der Klavierpart einen fertigen Spieler.

Lyrische Tonbilder für Pianoforte von Graham B. Moore op. 25. Zwei Hefte. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. — Der Komponist, der sich insonderheit durch seine liebenswürdigen Charakterstücke „Hochheit im Dorne“ gut empfohlen hat, bietet hier sehr leichte Tonstücke, die im Sopf auf „kleine Hände“ eingerichtet sind. Hübsch erkundet, eingänglich in ihrer melodiischen Phrasierung, knapp in der Form, verdienen sie für die Unterhaltung im häuslichen Kreise und auch für Schulzwecke berücksichtigt zu werden. Ganz eindringlich und flangvoll trock des einfachen Sopfes sind eine Polonaise, eine Waltzette im ersten, ein Scherzo und eine Humoreske im zweiten Heft.

Ländliche Tänze für Klavier von Alexander Benitzky. op. 1. Leipzig, Breitkopf und Härtel. — Diese Tänze schlagen im allgemeinen einen gewählten Ton an, als man nach ihrem Titel zu erwarten hat und müssen überhaupt als idealisierte Tanzstücke aufgefaßt werden. Sie sind für ein Erstlingswerk überausend selbständige und fertig, beübten eigenartig und musikalisch vornehm, verbünden frische melodische Führungen mit rhythmischem Mannigfaltigkeit und wenden sich in ihrem harmonisch schmeichelnden, wenn auch nicht ganz einwandfreien Sopf an das tiefer Interesse des Spielers und Hörer. Das erste Stück in C-dur und ein anderes in H-dur ragen am musikalischen Gehalt und unmittelbaren Eindruck heraus. Ihre sichere Wiedergabe wird nur gebürteten Spielern gelingen.

Levallois-Perret ein. Der Anarchist suchte sich zu wiederein, wurde aber schnell wehrlos gemacht. Zu gleicher Zeit drang der Kommissär Touzé in eine benachbarte, ähnlich aussehende Hütte ein, die von einem gewissen Bourbon bewohnt wird. Bourbon stand eben im Begriffe, mit einem Freunde namens Vinzon, der die Nacht in seiner Hütte zugebracht hatte, auszugehen; beide wurden dingfest gemacht. Die beiden anderen Kommissärs verhafteten unterdessen in Levallois einen gewissen Marchand und in Courbevoie einen gewissen Sparto. Bei der Durchsuchung der Wohnungen dieser Personen fand man eine Anzahl anarchistischer Ausrüste, Brotsäcke u. s. w., aber der wichtigste Fund wurde in der Hütte Bourbons gemacht. Im Fußboden derselben, der aus gestampftem Erde besteht, entdeckte der Polizeihauptmann Fodde, wie schon kurz mitgeteilt wurde, unter einem Tische ein Versteck, das einen Korb mit 3 fertigen und 3 halbfertigen Bomben, sowie mehrere Flaschen mit Säuren, Sprengstoffen u. s. m. enthielt. Diese Entdeckung schien die Anarchisten in große Verzerrung zu versetzen. Der Korb wurde im südlichen Laboratorium abgeliefert und sein Inhalt von dem Chemiker Girard geprüft. Wie man sagt, sind nach der Erklärung desselben die Bomben geschickt angefertigt; sie waren wahrscheinlich bestimmt, in einer Menge oder eine Versammlung geworfen zu werden. Mit der Prüfung dieser Angelegenheit ist der Untersuchungsrichter Athalin beauftragt worden. — Der "Matin" berichtet von einem kurzen Gespräch, welches einer seiner Mitarbeiter mit dem General Dodds gehabt habe. „Meine Unterredung mit dem Marineminister“, sagte Dodds, „hat lange gedauert; wir haben besonders von dem in Dahomey angewendenden System gesprochen. Ich habe keinen Grund, zu verhehlen, daß ich Anhänger einer militärischen Verwaltung bin, gleich denjenigen, welche im Sudan dem Obersten Armand anvertraut worden ist; ich sehe kein System, welches sich für neuerschaffene Länder besser eignen würde. Sehen Sie, was Haiderby in Senegal geleistet hat; das Beispiel ist belehrend. Aber das ist meine eigene Meinung; der Minister weiß besser als ich, was er zu thun hat...“ Die Einzelung Dahomeys in drei Bezirke mit den Hauptstädten Abomey, Aladah und Wydad scheint mir nicht unpraktisch; doch würde ich es für eine große Unzulänglichkeit halten, einheimische Häftlinge an die Spitze dieser Bezirke zu stellen. Vielleicht wäre die Gefahr nicht sehr groß, aber besser ist es unter dem Eindruck unseres frischen Sieges mit Einsichtlichkeit aufzutreten. Vergessen wir nicht die Schwierigkeiten, welche und die Karabous in Senegal und Algerien bereitet haben. Die Feindschaft in Dahomey würden unter dem Schutz einheimischer Häftlinge nichts verschäumen, um ihre gefährdeten Anhänger wieder zu bestimmen... Was den König Lassa anlangt, so ist er ein bewährter Freund und höchstbarer Bundesgenosse. Man hat ihn nur einfach unter unserem Protektorat in seiner jetzigen Stellung in Porto-Novo zu erhalten. Er besitzt dort großes Ansehen.“ — Die Blätter der Oppositionsparteien unternehmen jetzt einen Feldzug gegen den General Saussier und den Marineminister, denen sie Schuld geben, die bisherigen Marineoffiziere an einem würdigen Empfang Dodds verhindert zu haben. Dies ist vielleicht übertrieben, doch scheinen ungefährliche Befehle des Gouverneurs und des Marineministers dieser Ansicht Vorwurf zu leisten. Dodds macht heute dem General Saussier einen Besuch.

London, 17. Mai. Im Verlaufe der gestern im Unterhaus fortgesetzten Einzelberatung der Homerulevorlage, deren Ergebnis wir schon kurz mitgeteilt haben, beantragte der Unionist Sir Henry James, der Klause II eine Bestimmung anzuhängen, die erklärt, daß die Obergewalt und Autorität des Reichsparlaments über alle Personen und Dinge innerhalb der Besitzungen der Königin unterhält und ungehemmelt bleiben solle. Gladstone erklärte sich mit dieser Bestimmung einverstanden, empfahl aber, sie zum Gegenstand einer besonderen Klammer zu machen, in welcher Form die Regierung sie anzunehmen bereit sei; James möge daher seinen Antrag vorläufig zurückziehen. Da James dies ablehnte und in seiner Weigerung von Balfour und Chamberlain unterstellt wurde, erklärte Gladstone, er wolle die Einschaltung der Bestimmung nicht länger beanstanden, aber die Regierung behalte sich vor, deren Stellung in der Bill in einem späteren Abschnitt der Beratung zu verändern, um ihr eine gänzlich ausnahmsweise Form zu geben. Gleichzeitig bewies er den Entschluß der Regierung, alle Anträge, die dazu an-

gehören seien, die Bezugnahme der irischen Legislatur auf dem Gebiete rein irischer Angelegenheiten weiter einzuschränken, energisch zu bekämpfen. Der Antrag James wurde hierauf vom Hause genehmigt. Alle übrigen Abänderungsvorschläge wurden mit mehr oder minder erheblichen Mehrheiten verworfen. Hiermit haben die Unionisten einen ersten Erfolg in dem Kampfe um Homerule zu verzeichnen: der Befragungsantrag des Sir Henry James, der jeder Schmälerung der Obergewalt des Reichsparlaments vorzuhindern bestimmt ist, hat die Zustimmung des Unterhauses gefunden. Dies freilich erst, nachdem Gladstone sich gründlich mit dem Antrage einverstanden erklärt hatte, so daß also von einer Niederlage des Kabinetts keine Rede sein kann. Klein aus dem ganzen Gang der Erörterung, so schreibt die "Post-Ital.", ergiebt sich, daß Gladstone sich nur Schritt für Schritt dagebringen ließ, in die Einschaltung des Antrages in die Bill, wie James es verlangte, einzuvolligen und nur durch seine geschickte Taktik der Gefahr, überstimmt zu werden, die Spitze abrach. Die Opposition scheint entschlossen zu sein, ihren gestrichenen Erfolg nochdrücklich auszubauen; wie des weiteren gemeldet wird, kündigt der "Standard" die Absicht der konserватiven und unionistischen Führer an, behufs praktischer Sicherung der grundjährlich festgestellten Oberherrschaft des Reichsparlaments die Schaffung eines Reichsheeres für Irland zu beantragen. Einmal Decartes besteht schon jetzt in Irland: die 1300 Mann starke irische Konstablerie, die eine förmliche Occupationstruppe darstellt. Nach der Homerulebill von 1886 hätte diese Polizeimacht innerhalb zweier Jahre dem irischen Parlament unterstellt werden sollen. Die neue Homerulevorlage trifft in dieser Hinsicht erheblich dehnbarere Bestimmungen, indem sie besagt, die jeweiligen Konstabler seien „noch und nach“ aus den örtlichen Bezirken zurückzuziehen, in denen von den örtlichen Behörden „allmählich“ eine neue Polizeimacht eingerichtet sei. Gelingt es der Opposition, mit ihrem Vorschlag auf Schaffung eines Reichsheeres für Irland durchzudringen, dann ist überreicher Erfolg für die jetzige Konstablerie gesichert und das irische Parlament den wichtigsten Grundhabe seiner Vollzugsgewalt, die damit zu einem Schatten herabgestuft, beraubt. — Bei der heute fortgesetzten Beratung genehmigte das Unterhaus nach dreistündiger Debatte den zweiten Paragraphen der Homerule-Bill einschließlich des gestern angenommenen Zusages James mit 287 gegen 225 Stimmen, nachdem zuvor der Schluß der Debatte mit 281 gegen 220 Stimmen angenommen worden war. Sojons beantragte die Verlängerung der Debatte, um gegen den Debattenschluß zu protestieren, da die Opposition keine Gelegenheit gehabt habe, auf die ministerielle Rede zu antworten. Der Antrag wurde mit 299 gegen 244 Stimmen verworfen. — Die Fortsetzung der Debatte über die Homerule-Bill wurde bis zum 30. Mai vertagt.

Belgrad, 16. Mai. In der radikalen Partei ist wegen der Aufstellung von Kandidaten für die Belgrader Stadtratswahl eine Spaltung eingetreten. Von der einen Richtung wird Dolic, von der anderen Pasic als Spitzenkandidat vorgeschlagen. Es werden deshalb zwei radikale Listen aufgelegt werden.

Bukarest, 17. Mai. Das "Amtsblatt" veröffentlicht ein Schreiben des Königs an den Ministerpräsidenten Catorgi, in welchem derselbe zugleich im Namen der Königin seiner Teilnahme für die durch die Überschwemmung Geschädigten Ausdruck gibt, zur Hilfeleistung aufgerufen und ordnet, daß der für das Nationalfest am 22. Mai bestimmte Beitrag an die Geschädigten verteilt wird. — Es hat sich ein Hilfskomitee unter Vorsitz des Präsidenten des Senats und des Kammer, sowie des Maire von Bukarest gebildet. Der König hat 30000 Frs. gespendet und der Maire Wohlthätigkeitsfeste für die Überschwemmten veranstaltet.

Dresdner Nachrichten

vom 18. Mai.

* Eine gestern nach den "Drei Raben" einberuhete Versammlung von Betriebsmännern des konservativen Vereins stellte am Schluß ihrer Verhandlungen den Obermeister Stadtrat Wehlich einstimmig als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Dresden-Alstadt auf. Jündrich wurde ein Wahlauswahl, bestehend aus den Herren Kaufmann Carl, Siedler a. D. (erster Vorstand), Kaufmann Beyermann (Stellvertreter), Kaufm. d. L. Drätmüller (Stellvertreter) und Kaufmann Kommerzrat Günther (Schatzmeister) gebildet. Sobald verlor der Vorstand Carl ein Schreiben der Christlich-Socialen, wonit

dem op. 21, das sechs Stücke von mittlerem Umfang enthält, treten die Arietta, die Melodie und das Intermezzo mit städtischem Beleg für jede Vorzüglichkeit des Autors ein.

Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von Heinrich Weiß. Leipzig, Edwin Stoll, fünf an der Zahl, sind diese Lieder ebensoviel Zeugen für die liebenswürdige Begabung des Komponisten. Heinrich Weiß ist kein geistreicher Musiker und steht auch nirgends nach den Zielen eines solchen, aber seine soliden Darstellungsmitte leicht beherrschend daran er seine eigentliche Domäne, das Empfindungsgebiet des Sinnigen und Lieblichen, gefund Simentalen, mit reiner Hingabe und seinem Sinn für parte Effekte an. Immer bedacht auf Wohlklang, leichten Fluss der Ton sprache und formelle Rundung des Ganzen, ist er auch in der einfach charakteristischen Ausführung und melodischen Ausprägung der Situation stets glücklich und hält überall ein freundliches Maß, das rechte dem poetischen Gegenstand natürlich entsprechende Niveau der musikalischen Sprache inne. „Traum“ ist ein sehr innig empfundenes Lied, „Wieder möcht ich Dir begegnen“ und „Sonett“ (Emil Döring) geben eine fröhlig erregte Stimmung aus, das „Bogenländ“ (nach dem Böhmischen) gewinnt durch seine nette Melodie und „St. Thomas“ (ebenfalls aus dem Böhmischen von Vol de Mont) befindet des Verfassers Geschick, auch den humoristischen Ton munter und ungezwungen zu treffen und mit häßlicher Pointierung durchzuführen.

Six Morceaux pour Piano par Felix Dreyfus. Berlin, Adolph Fürstner. — Der Berliner Virtuose und Pädagoge hat sich schon durch mehrfache Verdienstlichkeiten als ein geschmackvoller Salonorchester bekannt. Wie die größte Zahl seiner bisherigen Produktionen bezeugen auch die vorliegenden, daß er mehr durch technische Geschicklichkeit und seine Manier in der Ausführung als durch Ursprünglichkeit und frischen Reiz in der Erfindung seine Wirkungen zu erzielen vermag. In

sich diese bereits erklärten, mit den Konservativen bei der Wahl Hand in Hand zu gehen. Hingegen lehnte dies der Deutsche Reformverein bedauerlicherweise ab. Was die Nationalliberalen anlangt, so glaubte man, zu ihrem Patriotismus das Vertrauen hogen zu dürfen, daß sie den konservativen Kandidaten unterstützen werden. Es wurde nun zur Ausschaltung eines solchen geschriften. Ein anderer Name als der des Oberstaatssekretärs Wehlich kam überhaupt nicht in Frage. Sächsische Sprecher, Hofrat Dr. Neumann, Kastenrat Kiel, Stadtvorsteherwirtshauschef Hofrat Dr. Oberholz, Kommerzrat Günther und Stadtvorsteher Tischlermeister Ritter traten für die Kandidaten mit Lebhaftigkeit ein. Sie haben hervor, daß es praktisch sei, einen Vertreter des Mittelstandes in den Reichstag zu senden, daß die konservative Partei dann beweise, wie ernst es ihr mit der Fürsorge für die Erhaltung dieses Mittelstandes sei. Die Versammlung rief einstimmig den Wehlich als Reichstagskandidaten aus. Dieser nahm die Anerkennung an. Nicht seiner Person gelte die Ober, sondern dem Stunde, aus dem er hervorgegangen. Keiner verachtet sich nicht mit den vorhandenen Schwierigkeiten, glaubt jedoch, doch gerade Dresden ist stolz der geeigneten Boden für einen Vertreter des Mittel- und Handwerksstandes sei. Er glaubt, das wahre Wohl des Betriebsstandes im Auge zu behalten; er werde sich nicht weigern, der Wehrkraft des Reiches das zu gewähren, was zur Erhaltung des Reichstandes Deutschlands und zur Wahrung des Friedens notwendig sei; die Kosten dafür seien jedoch nicht von den mittleren und niederen Volksschichten zu tragen. — Die Erklärungen des Kandidaten wurden mit lebhafter Begeisterung und lautem Beifall aufgenommen und die Versammlung beßlich, mit allen Kräften in die Agitation für die Wahl Wehlachs einzutreten.

* Aus Anlaß des Pfingstfestes läßt die Staatsbahndirektion den zwischen Schandau und Pirna nur Sonn- und Feiertage verkehrenden Personenzug Nr. 152 — 6 Uhr 20 Min. nach Schandau, 7 Uhr 19 Min. nachm. in Pirna — am 23. Mai (3. Feiertag) ebenfalls von Schandau aus abfahren.

* Der Allgemeine Deutsche Jagdlicherverein wird am 24. und 25. Mai d. J. auf höchstem Königl. Beliebete seine 15. Generalversammlung abhalten. Am 23. Mai abends findet dabeißtig Empfang der Gäste statt, am 24. Mai vormittags die betreffende Sitzung. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte; dieselbe enthält neben geschäftlichen Erledigungen u. a. den Antrag des Direktionsrats: zur Förderung der Verbreitung der Verordnungen des Hundestadt auch 1893 und 1894 1000 M. zu Prämiens für herausragende praktische Leistungen von Deutschland gekühlten Jagdhörnern, Schweiz- und Sachsenhunden zu vertheilen, sowie eine Prämie von 500 M. für die beste und kühligste Konstruktion hälften, leicht transportabler und zusammenfahrbare Jagdwaffe, welche sowohl zum Schutz gegen die Raubwesen von Geiß und Kleinsäß als auch zur Jagd auf Wildschweine von Geiß und Kleinsäß anzuwenden und aus dem Grunde wischen auch die Preise etwas. Rinder und Kreuze von Reichsbüchern, welche früher immer sehr knapp waren, trocken teile aus Italien, auch aus Ungarn und Österreich reichlicher ein, doch war von niedrigeren Preisen keines nach wenig zu bewerten. Junge Hunde und Enten dagegen, welche auch auswendig in Pirna waren vorhanden waren, gingen im Preis zurück. Rinde lebhaft waren waren mit großer Auswirkung auf die Jagd einzutreten.

* Zum Beginn der Reichsaison ist eine neue Zeitchrift „Auf Reisen!“, illustriertes Blatt für die reisende Welt, nach Teilstücken geordnet, von der Verlagshandlung von Carl Stange in Frankenberg i. S. herausgegeben worden. „Auf Reisen!“ erscheint in Hessen a. 35 Pg. und kann durch alle Buchhandlungen und Postagenturen bezogen werden. Heute 1 enthält die Städte Dresden, Böhlenbach-Zeichen mit Kunstschilder „Das Predigtloch“. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte; die bei guter Qualität leicht billig abgegeben werden können. Für die bevorstehende Festsitz zu erwarten. — Das Preß-Gesellschaftstag ist am 23. Mai abends, 10 Uhr, im Hotel „Zur Stadt“ in Pirna. — 1000 M. zu vertheilen, ebenso soll ein Preis festgestellt werden, welcher aus der Zentralstelle in Pirna für die Erführung nicht heimlichen Wildes verwendet werden kann. Am Donnerstag ist ein Ausflug nach Tharandt zur Besichtigung einiger forstwissenschaftlicher Einrichtungen und eine Fahrt nach Wehlen zum Bach der Vogel geplant. Die Rückfahrt erfolgt mittels Dampfschiffes.

* Zum Beginn der Reichsaison ist eine neue Zeitchrift

„Auf Reisen!“, illustriertes Blatt für die reisende Welt, nach Teilstücken geordnet, von der Verlagshandlung von Carl Stange in Frankenberg i. S. herausgegeben worden. „Auf Reisen!“ erscheint in Hessen a. 35 Pg. und kann durch alle Buchhandlungen und Postagenturen bezogen werden. Heute 1 enthält die Städte Dresden, Böhlenbach-Zeichen mit Kunstschilder „Das Predigtloch“. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte; die bei guter Qualität leicht billig abgegeben werden können. Für die bevorstehende Festsitz zu erwarten. — Das Preß-Gesellschaftstag ist am 23. Mai abends, 10 Uhr, im Hotel „Zur Stadt“ in Pirna. — 1000 M. zu vertheilen, ebenso soll ein Preis festgestellt werden, welcher aus der Zentralstelle in Pirna für die Erführung nicht heimlichen Wildes verwendet werden kann. Am Donnerstag ist ein Ausflug nach Tharandt zur Besichtigung einiger forstwissenschaftlicher Einrichtungen und eine Fahrt nach Wehlen zum Bach der Vogel geplant. Die Rückfahrt erfolgt mittels Dampfschiffes.

* Zum Beginn der Reichsaison ist eine neue Zeitchrift

„Auf Reisen!“, illustriertes Blatt für die reisende Welt, nach Teilstücken geordnet, von der Verlagshandlung von Carl Stange in Frankenberg i. S. herausgegeben worden. „Auf Reisen!“ erscheint in Hessen a. 35 Pg. und kann durch alle Buchhandlungen und Postagenturen bezogen werden. Heute 1 enthält die Städte Dresden, Böhlenbach-Zeichen mit Kunstschilder „Das Predigtloch“. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte; die bei guter Qualität leicht billig abgegeben werden können. Für die bevorstehende Festsitz zu erwarten. — Das Preß-Gesellschaftstag ist am 23. Mai abends, 10 Uhr, im Hotel „Zur Stadt“ in Pirna. — 1000 M. zu vertheilen, ebenso soll ein Preis festgestellt werden, welcher aus der Zentralstelle in Pirna für die Erführung nicht heimlichen Wildes verwendet werden kann. Am Donnerstag ist ein Ausflug nach Tharandt zur Besichtigung einiger forstwissenschaftlicher Einrichtungen und eine Fahrt nach Wehlen zum Bach der Vogel geplant. Die Rückfahrt erfolgt mittels Dampfschiffes.

* Zum Beginn der Reichsaison ist eine neue Zeitchrift

„Auf Reisen!“, illustriertes Blatt für die reisende Welt, nach Teilstücken geordnet, von der Verlagshandlung von Carl Stange in Frankenberg i. S. herausgegeben worden. „Auf Reisen!“ erscheint in Hessen a. 35 Pg. und kann durch alle Buchhandlungen und Postagenturen bezogen werden. Heute 1 enthält die Städte Dresden, Böhlenbach-Zeichen mit Kunstschilder „Das Predigtloch“. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte; die bei guter Qualität leicht billig abgegeben werden können. Für die bevorstehende Festsitz zu erwarten. — Das Preß-Gesellschaftstag ist am 23. Mai abends, 10 Uhr, im Hotel „Zur Stadt“ in Pirna. — 1000 M. zu vertheilen, ebenso soll ein Preis festgestellt werden, welcher aus der Zentralstelle in Pirna für die Erführung nicht heimlichen Wildes verwendet werden kann. Am Donnerstag ist ein Ausflug nach Tharandt zur Besichtigung einiger forstwissenschaftlicher Einrichtungen und eine Fahrt nach Wehlen zum Bach der Vogel geplant. Die Rückfahrt erfolgt mittels Dampfschiffes.

* Zum Beginn der Reichsaison ist eine neue Zeitchrift

„Auf Reisen!“, illustriertes Blatt für die reisende Welt, nach Teilstücken geordnet, von der Verlagshandlung von Carl Stange in Frankenberg i. S. herausgegeben worden. „Auf Reisen!“ erscheint in Hessen a. 35 Pg. und kann durch alle Buchhandlungen und Postagenturen bezogen werden. Heute 1 enthält die Städte Dresden, Böhlenbach-Zeichen mit Kunstschilder „Das Predigtloch“. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte; die bei guter Qualität leicht billig abgegeben werden können. Für die bevorstehende Festsitz zu erwarten. — Das Preß-Gesellschaftstag ist am 23. Mai abends, 10 Uhr, im Hotel „Zur Stadt“ in Pirna. — 1000 M. zu vertheilen, ebenso soll ein Preis festgestellt werden, welcher aus der Zentralstelle in Pirna für die Erführung nicht heimlichen Wildes verwendet werden kann. Am Donnerstag ist ein Ausflug nach Tharandt zur Besichtigung einiger forstwissenschaftlicher Einrichtungen und eine Fahrt nach Wehlen zum Bach der Vogel geplant. Die Rückfahrt erfolgt mittels Dampfschiffes.

* Zum Beginn der Reichsaison ist eine neue Zeitchrift

„Auf Reisen!“, illustriertes Blatt für die reisende Welt, nach Teilstücken geordnet, von der Verlagshandlung von Carl Stange in Frankenberg i. S. herausgegeben worden. „Auf Reisen!“ erscheint in Hessen a. 35 Pg. und kann durch alle Buchhandlungen und Postagenturen bezogen werden. Heute 1 enthält die Städte Dresden, Böhlenbach-Zeichen mit Kunstschilder „Das Predigtloch“. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte; die bei guter Qualität leicht billig abgegeben werden können. Für die bevorstehende Festsitz zu erwarten. — Das Preß-Gesellschaftstag ist am 23. Mai abends, 10 Uhr, im Hotel „Zur Stadt“ in Pirna. — 1000 M. zu vertheilen, ebenso soll ein Preis festgestellt werden, welcher aus der Zentralstelle in Pirna für die Erführung nicht heimlichen Wildes verwendet werden kann. Am Donnerstag ist ein Ausflug nach Tharandt zur Besichtigung einiger forstwissenschaftlicher Einrichtungen und eine Fahrt nach Wehlen zum Bach der Vogel geplant. Die Rückfahrt erfolgt mittels Dampfschiffes.

* Zum Beginn der Reichsaison ist eine neue Zeitchrift

„Auf Reisen!“, illustriertes Blatt für die reisende Welt, nach Teilstücken geordnet, von der Verlagshandlung von Carl Stange in Frankenberg i. S. herausgegeben worden. „Auf Reisen!“ erscheint in Hessen a. 35 Pg. und kann durch alle Buchhandlungen und Postagenturen bezogen werden. Heute 1 enthält die Städte Dresden, Böhlenbach-Zeichen mit Kunstschilder „Das Predigtloch“. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte; die bei guter Qualität leicht billig abgegeben werden können. Für die bevorstehende Festsitz zu erwarten. — Das Preß-Gesellschaftstag ist am 23. Mai abends, 10 Uhr, im Hotel „Zur Stadt“ in Pirna. — 1000 M. zu vertheilen, ebenso soll ein Preis festgestellt werden, welcher aus der Zentralstelle in Pirna für die Erführung nicht heimlichen Wildes verwendet werden kann. Am Donnerstag ist ein Ausflug nach Tharandt zur Besichtigung einiger forstwissenschaftlicher Einrichtungen und eine Fahrt nach Wehlen zum Bach der Vogel geplant. Die Rückfahrt erfolgt mittels Dampfschiffes.

* Zum Beginn der Reichsaison ist eine neue Zeitchrift

„Auf Reisen!“, illustriertes Blatt für die reisende Welt, nach Teilstücken geordnet, von der Verlagshandlung von Carl Stange in Frankenberg i. S. herausgegeben worden. „Auf Reisen!“ erscheint in Hessen a. 35 Pg. und kann durch alle Buchhandlungen und Postagenturen bezogen werden. Heute 1 enthält die Städte Dresden, Böhlenbach-Zeichen mit Kunstschilder „Das Predigtloch“. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte; die bei guter Qualität leicht billig abgegeben werden können. Für die bevorstehende Festsitz zu erwarten. — Das Preß-Gesellschaftstag ist am 23. Mai abends, 10 Uhr, im Hotel „Zur Stadt“ in Pirna. — 1000 M. zu vertheilen, ebenso soll ein Preis festgestellt werden, welcher aus der Zentralstelle in Pirna für die Erführung nicht heimlichen Wildes verwendet werden kann. Am Donnerstag ist ein Ausflug nach Tharandt zur Besichtigung einiger forstwissenschaftlicher Einrichtungen und eine Fahrt nach Wehlen zum Bach der Vogel geplant. Die Rückfahrt erfolgt mittels Dampfschiffes.

* Zum Beginn der Reichsaison ist eine neue Zeitchrift

„Auf Reisen!“, illustriertes Blatt für die reisende Welt, nach Teilstücken geordnet, von der Verlagshandlung von Carl Stange in Frankenberg i. S. herausgegeben worden. „Auf Reisen!“ erscheint in Hessen a. 35 Pg. und kann durch alle Buchhandlungen und Postagenturen bezogen werden. Heute 1 enthält die Städte Dresden, Böhlenbach-Zeichen mit Kunstschilder „Das Predigtloch“. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte; die bei guter Qualität leicht billig abgegeben werden können. Für die bevorstehende Festsitz zu erwarten. — Das Preß-Gesellschaftstag ist am 23. Mai abends, 10 Uhr, im Hotel „Zur Stadt“ in Pirna. — 1000 M. zu vertheilen, ebenso soll ein Preis festgestellt werden, welcher aus der Zentralstelle in Pirna für die Erführung nicht heimlichen Wildes verwendet

Gewinne 5^{er} Klasse 123^{er} Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Zur Reise nach Chicago!

Gezogen zu Leipzig, den 17. Mai 1893.

(Rückstand verboten.)

Nr.	Start.	Selbstlos.	Nr.	Start.	Selbstlos.
9660	15000 bei Herrn Ch. Klopfer, Schenkerstr.	84456 3000 bei Herrn Oswald Höfer, Leipzig.			
39168	15000 C. J. Blaubach, Werkstatt.	54462 3000 Carl Schmitt, Leipzig.			
34455	3000 Heinrich Schäfer, Leipzig.	59164 3000 Carl Schmitt, Weida.			
68299	3000 Graf Kreil, Weimar.	61274 3000 Arthur Dresel, Chemnitz.			
88393	5000 Oswald Höfer, Leipzig.	61709 3000 W. P. Vogel, Weimar.			
81577	5000 Alexander Hecht, Dresden.	65618 3000 C. Otto Friedrich, Chemnitz.			
94606	5000 B. G. Baumhauer, Dresden.	64731 3000 Carl Schäfer, Leipzig.			
1860	3000 Georg Jacob, Dresden.	68498 3000 H. A. Barthel, Chemnitz.			
7124	3000 Carl Söhl, Naumburg.	71054 3000 C. G. Höpfl, Leipzig.			
7255	3000 B. Schäfer, Leipzig, und Herrn	72469 3000 Leonhard Lüttich, Leipzig.			
8917	B. Graud, Frankenthal.	72198 3000 Arthur Dresel, Chemnitz.			
16386	3000 B. W. Binswanger, Leipzig.	72529 3000 C. E. Richter, Niedersedlitz.			
19696	3000 Carl Böttcher, Leipzig.	71889 3000 C. H. Seeh, Weimar i. B.			
23654	3000 Gustav Kreml, Chemnitz.	77011 3000 Julius Hauser, Leipzig.			
27830	3000 Theodor Schubert, Görlitz.	77369 3000 Paul Ehrler, Dresden.			
82400	3000 G. H. Müller, Torgau, und Herrn	75893 3000 Hermann Leonhardt, Dresden.			
83435	3000 G. M. Schmidt, Dippoldiswalde.	80761 3000 Herrn Dr. Ernst v. Schön, Sonnenhausen.			
39145	3000 Hermann Reinhart, Görlitz.	82417 3000 Herrn Dr. F. R. Freytag, Bautzen.			
39146	3000 Gustav Lauten, Löbau.	84288 3000 August Weingart, Naumburg.			
40275	3000 H. Niemendorfer, Weimar.	85994 3000 C. J. Winter, Dresden.			
42775	3000 Louis Ebner, Beeskow.	87839 3000 Hugo Geißel, Niederlößnitz-Dresden.			
45719	3000 G. F. Küppel, Gräfenhainichen.	88729 3000 H. C. Bertram, Chemnitz.			
46899	3000 G. F. Küppel, Gräfenhainichen.	90068 3000 Carl Seelert, Weida.			
48661	3000 Franz Röhr, Görlitz.	99583 3000 Ernst Schäfer, Chemnitz, und Herrn			
50050	3000 Herrn Dr. Ernst u. Sohn, Sonnenhausen.	C. Schmidt, Delitzsch i. S.			

Gewinne à 1000 Mark.

Mr. 3321	3435 4724 5031 61618 11151 12318 13685
16065	17968 18619 22234 23892 25218 25624 27564 38326
27867	32329 41564 42070 43110 44149 44927 49978
57291	51833 54230 57232 57611 58228 64546 66346 66772
67482	72061 74958 80982 83443 85844 85948 87924 92808
93247	94367 9971 99852.

Gewinne à 500 Mark.

Mr. 714	0296 11528 12406 13146 13767 16529 18529
19187	19485 20291 21007 22841 25766 31182 31815
35014	32890 34004 36141 40161 43105 43765 45158 48488
59275	61876 62552 64598 67492 59157 59564 60748 62903
67430	68370 6941 7421 78583 76294 79000 82912 85116
86320	90335 98766 99127 99255.

Gewinne à 300 Mark.

Mr. 280	382 689 860 8788 6092 7691 8763 8952 928
10290	13157 14126 15629 19172 19175 20268
20804	20882 25993 26704 26260 26527 26913 29017 27020
28345	30612 30887 32270 35121 35832 36731 36819 36911
37580	38761 38984 39255 39534 39759 41288 41575 42539
42325	43449 43856 43879 44735 46783 47266 47788 48414
48667	48741 49730 50309 51225 52479 53818 54890
56812	56909 57973 58075 59564 60582 61787 61942
62136	62251 62874 62851 64884 64956 66010 67736 68185
68711	68890 7015 71839 71909 72215 72409 74051 74513
75168	75210 75734 78184 78245 78832 79217 79619
81816	85444 86303 83021 85216 85228 86612 86709
88460	89626 89749 89857 90000 90499 91510 92549 93566
96030	99655 99802.

Gewinne à 200 Mark.

Mr. 45	45 57 91 162 72 748 80 263 457 99 690 93 707 17
780	810 954 61.
10285	31 56 194 267 304 401 7 15 603 845 54 912
21185	56 92 210 85 58 345 72 92 409 25 73 670 724
30265	93 249 73 518 62 71 98 405 515 87 75 97 722
30026	800 901 915.
40500	62 225 32 308 70 91 98 443 57 82 518 602 18
693	790 173 78 869 80 967.
30112	80 169 207 27 88 312 28 81 93 421 42 45 610
747	91 866 74 91.
60163	35 23 231 81 87 428 91 503 30 431 84 726 822 32
7073	803 45 69 307 67 80 478 97 581 610 79 703
80622	76 87 231 51 316 37 53 76 514 37 76 104 30 72 85
892	903 905 14 16 26 72.
90144	118 20 361 72 455 513 620 91 93 157 88 910
10071	18 33 339 57 66 460 64 66 630 54 40 69 734 43
931	92.
11063	87 92 117 37 71 235 443 68 551 86 71 615 98
745	988.
12097	189 95 210 84 583 465 571 629 68 710 829 939
155	93.
13007	109 61 82 210 843 82 71 401 7 72 538 641 832 55
876	92 90 30 31 65 97.
14016	34 117 241 56 302 51 609 789 881 47 54 910
924	25.
15029	84 94 97 159 91 250 315 68 440 98 529 702 3 48
865	86 92 98 96 26.
16072	118 17 233 56 332 67 83 405 6 89 795 810 90 53
994	28 91.
17131	267 382 407 63 69 565 664 942 70.
18072	315 54 75 248 309 58 547 27 610 60 769 71
956	971.
19028	181 249 356 64 490 567 66 633 49 50 68 786
787	817 908 45.
20019	74 92 115 22 30 98 325 24 91 424 54 74 565 886
885	71.
21065	97 106 64 76 219 301 82 457 69 510 46 81 666 889
898	938.
22122	25 65 555 10 98 478 93 556 617 23 40 62 98
727	821 902.
23012	84 133 268 308 86 454 56 68 94 557 680 85 24 36
860	854 55 97 95.
24003	46 55 114 67 227 44 66 367 415 57 86 630 67 710
745	65 62 834 55 97 93.
25121	55 58 272 356 415 557 29 37 38 611 68 861 76
949	82.
26061	133 43 288 308 86 454 56 68 94 557 680 85 24
910	53.
27117	85 73 86 266 284 30 57 73 406 8 810 17 617 46
729	877.
28070	89 20 209 328 34 91 489 92 723 938 48 70 77
685	728 49 70 889 900 938 87.
30113	232 82 308 20 435 36 529 61 66 99 669 823 928.
31010	161 68 94 462 685 95 722 47 67 73 849 90 95 908
917	27 34.
32122	36 329 439 66 564 57 78 614 18 71 90 780 848
888	939.
33004	5 27 118 47 69 234 385 436 552 87 405 769 74
787	95.
34078	124 281 554 610 90 726 44 78 19 809 18 80 71 80
889	919 20 86 68.
35049	64 72 124 51 203 61 72 414 99 641 46 80 778 93 73
844	846.
36007	189 308 72 423 566 21 672 78 721 72 86 886 964.
37118	29 64 94 373 486 687 67 747 818 939 37 97.
38004	113 48 49 67 88 244 54 587 68 648 73 910 91.

Zweite Beilage zu N° 113 des **Dresdner Journals**. Donnerstag, den 18. Mai 1893, abends.

Dresdner Börse, 18. Mai 1893.

